

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

[Einleitung]

[urn:nbn:de:bsz:31-348747](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-348747)

Der Jahresbericht über die Tätigkeit der Tuberkuloseausschüsse wurde bisher im Jahresbericht des Badischen Frauenvereins veröffentlicht. Nachdem aber die Zahl der Tuberkuloseausschüsse weit über diejenige der Zweigvereine des Badischen Frauenvereins hinausgewachsen ist, erscheint es wünschenswert, von nun an einen besondern allen Ausschüssen zugänglichen Bericht herauszugeben.

Die Entwicklung einer Organisation zur Bekämpfung der Lungentuberkulose fällt in die Jahrhundertwende.

Noch Anfang der 90er Jahre glaubte man die Lungentuberkulose wie jede andere Krankheit vom rein medizinischen Standpunkt aus bekämpfen zu können. Man kannte zwar die Gefahren und Schrecken, welche die Krankheit unter der Menschheit verbreitet, man war aber ihren Ursachen nicht genügend nachgegangen und dementsprechend waren auch die Maßnahmen zu ihrer Verhütung ohnmächtig.

Erst gegen Ende der 90er Jahre setzte eine mächtige Bewegung zugunsten einer planmäßigen Bekämpfung und Ausrottung der Krankheit ein. Das Signal für einen allgemeinen Angriff ging aus von dem im Mai 1899 in Berlin tagenden Tuberkulosekongress, welchen „das deutsche Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke“ veranstaltete.

Angeregt durch diesen Kongress faßte Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise den Entschluß, diesen Kampf in Baden mit aller Energie und allen verfügbaren Mitteln aufzunehmen. Ihre königliche Hoheit erkannte auch sofort, daß die Frau dazu berufen sei, in diesem Kampfe eine bedeutende Rolle zu spielen und so ergab es sich von selbst, daß dem Badischen Frauenverein, der größten der allgemeinen Wohltätigkeit dienenden Organisation des Landes, eine wesentliche Aufgabe in diesem Kampfe zufiel.

Herr Geheimrat Battlehner wurde mit der Organisation der Kampfmittel betraut und noch im Jahre 1899 konnte er Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin einen großzügigen, weitschauenden Plan unterbreiten, mit dessen Durchführung und weiteren Ausbau wir heute noch beschäftigt sind.

Das Wesen dieses Planes bestand in der Gründung von Ausschüssen (Fürsorgestellen), denen die Aufgabe zufällt, einestheils Lungenkranke in Fürsorge zu nehmen, andernteils diejenigen — vorzüglich hygienischen — Maßnahmen zu treffen und deren Durchführung zu überwachen, welche einer wirksamen Bekämpfung der Krankheit zweckdienlich erscheinen.

Zunächst konstituierte sich in Karlsruhe ein Ausschuß, der monatlich einmal seine Beratungen hielt. Mitglieder des Ausschusses waren Damen des Badischen Frauenvereins, Mitglieder anderer charitativer Vereine, Vertreter der Stadt, der Armenbehörde, der Vorstand der Landesversicherungsanstalt, Stadt- und Armenärzte; hinzugezogen wurden ferner Bürgermeister der größeren Städte, Bezirksärzte, Oberamtmänner des Landes. In diesen Sitzungen, welchen stets die hohe Protektorin, Ihre königliche Hoheit die Großherzogin, persönlich beiwohnte, wurden einmal allgemeine Organisationsfragen besprochen, andererseits aber bereits Einzelfälle der Stadt in Fürsorge genommen.

Nachdem in diesen Beratungen die geplanten Maßnahmen geprüft, praktisch erprobt und vervollkommnet waren, ging man dazu über, auch im Lande deren Durchführung zu erreichen.

In verschiedenen Städten wurden Versammlungen abgehalten, durch Vorträge auf die Bedeutung der ganzen Bewegung hingewiesen und die Bildung von Ausschüssen angeregt.

Im Jahre 1903 wurde ein besonderes Komitee gebildet, dem hauptsächlich die Landesorganisation und die Erledigung auswärtiger Fragen zur Aufgabe fiel. Diesem „Landestuberkuloseauschuß“ gehörten einige Damen des Frauenvereins und anderer Wohltätigkeitsvereine, die Fabrikinspektorin, der Direktor der Arbeitsnachweise des Landes, Vertreter des Ministeriums des Innern usw. an; den Vorsitz führte Herr Geheimerat Battelhner.

Rasch folgte nun die Gründung von Ausschüssen im Lande; zunächst suchte man in den Amtsstädten, deren es im ganzen Lande 53 gibt, Bezirksausschüsse zu organisieren, welche als Zentrale für die Gemeinden des Bezirks gelten sollte. Bald aber schien es wünschenswert, auch in einzelnen Gemeinden Fürsorgestellen oder Ortsausschüsse einzurichten, deren es nun bereits mehrere Hundert gibt.

Dieselben setzen sich erfahrungsgemäß am besten zusammen aus: Bürgermeister, Pfarrer, Lehrer, Gemeinderäten, Industriellen, aus Frauen, die im Frauenverein tätig sind, aus Krankenschwestern, Landkrankenpflegerinnen zc. Von Wichtigkeit ist, daß stets ein Arzt dem Ausschuß angehört.

Wenn ein Ausschuß gebildet ist, hat in kurzen Worten die Bekanntmachung zu folgen, daß ein solcher besteht, welches die Mitglieder sind, was die Kranken von dem Ausschuß zu erwarten haben und daß die Unterstützung durch den Ausschuß nicht als Armenunterstützung anzusehen ist. Diese Bekanntmachung sollte mindestens alle Vierteljahre in einem Blatt, auf den Landorten durch Ausschellen, erfolgen.

Zweck und Aufgabe dieser über das gesamte Land verbreiteten Ausschüsse bilden folgende Programmpunkte:

### I. Möglichst weitgehende Belehrung

des Volkes über die Gefahren der Krankheit und die Mittel zu ihrer Verhütung. Die Belehrung wird erreicht:

1. Durch Versammlungen, in denen Ärzte und Bezirksärzte Vorträge halten. In diesen Vorträgen wird die Bevölkerung von der Heilbarkeit der Krankheit überzeugt und belehrt, wie dieselbe zu verhüten ist. Aber auch zu große Furcht vor den Bazillenträgern soll bekämpft und darauf hingewiesen werden, wie notwendig die äußerste Reinlichkeit bei der Pflege der Kranken ist.

2. Durch Ausstellungen von Gegenständen, die bei der Pflege Tuberkulöser notwendig sind, so von Spucknapfen (die in Baden unentgeltlich abgegeben werden), Wäschefäcken, Kochtisten zc.

3. Durch Verteilung von Flugblättern (Merkblättern), die in leichtfaßlicher Weise das Volk darüber aufklären, wie die Krankheit zu verhüten und Erkrankte zu pflegen sind.

Außerdem kann durch Vorträge von Ärzten und Fabrikinspektoren in den Fabriken selbst viel erreicht werden.